

Zeitschrift:	Der Schweizer Geograph: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Geographieleher, sowie der Geographischen Gesellschaften von Basel, Bern, St. Gallen und Zürich = Le géographe suisse
Herausgeber:	Verein Schweizerischer Geographieleher
Band:	17 (1940)
Heft:	6

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

professeurs d'enseignement secondaire et de siéger dans diverses commissions scientifiques ou commerciales. Cet aperçu succinct de l'œuvre du professeur Michel suffit à rendre compte de la perte qu'éprouve, par sa mort, le Collège Saint-Michel et le monde des savants.

Geographische Gesellschaft von Bern.

Reise zu neuentdeckten Zwergvölkern in Neuguinea.

lautete das Thema, mit dem die Geographische Gesellschaft in Bern ihre Wintertätigkeit eröffnete. Prof. Dr. Arnold Heim, der Vortragende des Abends, fesselte die Zuhörer des überfüllten Saales nicht nur durch seine ausgewählten Bilder, sondern auch durch seine schlichten, inhaltsreichen Schilderungen, mit denen er den Hörern diese entfernteste und noch sehr wenig aufgeschlossene, aber heute täglich überflogene Insel und deren Bewohner nahebrachte. Beim Anblick der kindlich-heiteren Pygmäengesichter fragte man sich, ob es nicht Aufgabe des holländischen oder britischen Staates wäre, hier eine Menschenreservation zu schaffen und diese einfachen tropischen Gebirgsbewohner so zu erhalten und zu schützen, wie sie sind. Die kraushaarige, dunkelhäutige Bevölkerung Neuguineas, sowohl die kleinwüchsigen Gebirgsbewohner wie die gross gewachsenen Menschen der Küstengegenden sind Papuas, Melanesier, oft täuschend ähnlich und nächst verwandt mit den Negervölkern Afrikas. Mit ihren langen Pfeilen und Bogen als einziger Waffe erinnern einige Bergvölker an jene Menschen, die in der Nacheiszeit in Höhlen Nordspaniens lebten und dort bildliche Darstellungen hinterlassen haben.

Nach 16 monatiger geologischer Arbeit für den Standard Petroleum Concern in Sumatra, Borneo und den Molukken, benützte der Vortragende eine einzigartige Gelegenheit, auf eigene Kosten die letzten Naturmenschen in Neuguinea aufzusuchen, die kürzlich entdeckt worden waren und bis dahin in der Steinzeit lebten. In Dobo auf den Aru-Inseln konnte Heim für einen Monat ein kleines Motor-Segelboot mieten. Mit dessen Kapitän und 12 Kulissen wurde nach stürmischer Fahrt die schwer erkennbare Mündung des Uta-Flusses an der Südwestküste Neuguineas erreicht. Dann ging die Fahrt zwei harte Tage auf Ruderbooten der Strömung entgegen und in weiteren 8 Tagen über Urwaldgebirge kletternd und durch Sümpfe nach den Wisselmeeren. Der grösste dieser acht Seen hat etwa 20 km Durchmesser und liegt 1750 m über Meer, im Westen des gewaltigen, bis über 5000 m ansteigenden Nassaugebirges.

In der Umgebung dieser Seen wurden die ersten Bergstämme angetroffen, nämlich die kleinwüchsigen Kapauku oder Ekari und die Djonggunu. Sie tragen meist ein Netz über den Kopf und zieren sich mit Kaurischneckenketten und Eberzähnen, die durch die Nase gesteckt werden. Als Geld dienen heute noch die Kauri-Meerschnecken. Die Djonggunu empfingen Heim und seinen Begleiter, Kapitän Monsted, mit grösster Liebenswürdigkeit,

Am sandigen Ufer der flachen Meeresküste dehnen sich Casuarinenwälder aus, während das schlammige Ufer mit Mangroven bedeckt ist. Landeinwärts folgt der Laubwald mit Bambus, Rotangpalme, Pandanus

und Baumfarnen, belebt von bunten Papageien, Kakadus, flügellosen Kasuaren, Krontauben, Eisvögeln und von früher der Mode wegen viel verfolgten Paradiesvögeln.

Nach langen, zweimonatigen Umwegen, zurück nach Java, dann nach Port Moresby in britisch Papua und über New Britain (Neupommern) und New Ireland (Neumecklenburg) erreichte der Vortragende vor einem Jahr die Nordostküste Neuguineas, das australische Mandatgebiet des Völkerbundes. Port Moresby, der Hauptort von Brit. Papua ist wohl der einzige Ort auf der Erde, in dem an Schiff- und Flughafen die Eingeborenen noch im Naturzustand anzutreffen sind, dies dank der weisen Regierung des kürzlich verstorbenen Gouverneurs Sir Hubert Murray.

Von Madang im Mandatsgebiet gelangte der Forscher mittelst Flugzeug nach der katholischen Mission Atemble im Ramu-Tal. Von dort brachte ihn eine viertägige Fussreise zuerst zum Stamm der Ajom mit ihren direkt auf dem Boden stehenden Hütten, dann ins Gebirge zu den Afarzwergen, wo bisher, vielleicht mit Ausnahme eines Missionars, noch kein Weisser hingekommen war. Er zeigte u. A. ein Bild von einem Zwerg, der noch das Steinbeil schwingt. Umringt von gutgearbeiteten Männlein und Weiblein übernachtete er in einer Rundhütte. Wie in Westneuguinea sind diese Zwergvölker Ackerbauer. Sie pflanzen Süßkartoffel, Taro, Bananen und Zuckerrohr.

Schliesslich brachte von Salamaua aus ein Flugzeug den Vortragenden nach Wau und den Goldfeldern des Bulolotals, die zu den reichsten der Erde gehören. Stück um Stück des gesamten Materials für Häuser, Maschinen und sieben Bagger mit bis 4,000 Tonnen Gewicht sind da in Flugzeugen hergebracht worden. Auch die melanesischen Arbeiter, es sind deren 6,000, werden mit Flugzeugen hergebracht. So ist hier modernste Zivilisation und Technik prall mit den Naturmenschen der jungen Steinzeit zusammengestossen.

Neue Kartenwerke.

Herr Dr. Hch. Frey legte in der Sitzung vom 8. Nov. einen neuen Pflanzengeographischen Weltatlas vor, den Herr Dr. Otmar Widmer in St. Gallen-Kronbühl in jahrelanger Arbeit verfasst hat, und der durch die Berner Firma Kümmel & Frey erstellt worden ist. Bis dahin sind 18 Karten erschienen, die das Verbreitungsgebiet von 45 Pflanzenprodukten gesondert darstellen. In weiteren 18 Karten soll die Zahl der dargestellten Produkte auf 100 erhöht werden. Die Karten besitzen einen Maßstab von 1 : 150.000.000. Ursprungsländer und heutige Anbaugebiete sind gesondert ausgeschieden. Die Karten sind umrahmt von Wiedergaben kleiner Aquarelle die Landschaft, Pflanze, Produkte und jährliche Produktion in ansprechender Weise kundtun. Die starken Farben und die sehr genaue Eintragung sind für epidiaskopische Projektion besonders vorteilhaft.

Dieselbe Firma erstellte die *Physical Map of Peary Land* (Nordgrönland), den wissenschaftlichen Niederschlag der durch den Dänen Lauge Koch ausgeführten Expeditionen der letzten Jahre. Dem wissenschaftlichen Text-Band ist diese vorzügliche Reliefkarte des ganzen Gebietes beigegeben. Die Erstellung wurde durch Herrn Dr. Wegmann in Schaffhausen, der als Leiter der geologischen Aufnahmen

der letzten Expedition vorstand, persönlich überwacht. Topographie und Relief zeichnete Ingenieur Walter Blumer in Bern.

Sodann wies Herr Prof. Nussbaum die erste Lieferung des Atlases des Deutschen Lebensraumes vor, dessen verschiedene Blätter unter den Anwesenden ebenfalls ein lebhaftes Interesse hervorriefen (man vergl. die Besprechung in diesem Heft).

W. Staub.

Schweiz. Lichtbilderkatalog.

Schweizer Lichtbilder-Katalog. Soeben ist der Schweizer Lichtbilderkatalog bei der Berner Schulwarte in neuer Auflage erschienen. Dieses Verzeichnis der umfangreichen Sammlung der Schweizerischen Lichtbilderzentrale wird an Interessenten unentgeltlich abgegeben.

Die Stiftung der SLZ bestrebt sich, den Schulen und Erziehungsheimen, wie auch den Pfarrämtern für den biblischen Unterricht und für kirchliche Anlässe ein reichhaltiges Material zu günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, besonders auch den Vereinen, Staatsbürgerkursen usw., zur Pflege des Heimatsinnes.

Schweizerischer Mittelschulatlas.

Berichtigung der Karte der Mittleren Januartemperaturen der Schweiz (S. 8) im Mittelschulatlas, VII. Auflage.

Die braunen Töne am Vierwaldstättersee, rings um den Genfersee, um die Tessinerseen und den Tessinfluss hinauf, sind Gebiete, die ein Januarmittel von über 0 Grad haben. In diesen braunen Streifen finden sich Temperaturangaben von einigen Ortschaften, denen überall Minuszeichen vorgesetzt sind. Das ist unrichtig. Es müssen Pluszeichen sein, mit Ausnahme von Morges. Ferner sollte bei Bellinzona $1,6^{\circ}$ stehen, statt $-1,0^{\circ}$. Die Angabe von Vevey, $-0,0^{\circ}$, ist zu streichen, da dort keine amtliche Station vorhanden ist.

E. Letsch.

November 1940.

Buchbesprechungen.

Im Val d'Anniviers. Ein Buch der Heimatkunde. Von Paul de Chastonay. 98 Seiten. 13 Abbildungen, Leinen Fr. 3.50. Kart. Fr. 2.50. Verlag Räber & Cie., Luzern. 1939.

Jeder Freund des Wallis, und wer ist es nicht, wird freudig zu diesem Büchlein greifen. Gute Photos erzählen von den Naturschönheiten und der Eigenart des Tales. Der Text, den ein Kenner schreibt, plaudert gewinnend von den uralten Gewohnheiten und Bräuchen der Anniviarden oder Eifischer. Wir steigen durch die Pontfisschlucht hinauf nach Vissoye, Grimentz, Zinal, St. Luc, hören von den alten Freiheitskämpfen, der eigenartigen Sprache, den unaufhörlichen Wanderungen und lauschen den Volkssagen und Liedern.

H. F.